

Der bescheidene Bürger hatte sich selber eine Grabschrift verfaßt, die viel besser seine Sinnesart ausdrückt: «Hier liegt der Leib Benjamin Franklins, eines Buchdruckers, gleich den Deckeln eines alten Buches, aus welchem der Inhalt herausgerissen, deren Vergoldung abgenutzt ist, nun eine Speise der Würmer; dennoch wird das Werk nicht verloren sein, sondern einst in einer schöneren, durch den Verfasser vermehrten und verbesserten Auflage, wie er fest glaubt, erscheinen.»

Als herrliche Denkmale sind ihm in aller Welt einesteils Blitzableiter errichtet, dann auch seine zerstreuten Schriften gesammelt und übersetzt worden, welche alle die reinste Lebensweisheit, den edelsten Bürgersinn atmen und den Beweis liefern, daß er in jeder Richtung nachgedacht und allem Menschlichen seine Aufmerksamkeit gewidmet hat.

Nach W. von Waldbrühl.

104. Eine deutsche Industriewerkstätte.

Wer hätte noch nichts von dem „Kanonenkönig“ in Essen gehört! — Viele Jahre lang galt es für eine ausgemachte Sache, daß die englische Eisenindustrie die erste der Welt sei, und daß sich die übrigen Nationen vergeblich abmühten, es den gewerbsleißigen Insulanern gleichzutun. Heute belächeln wir jenes Vorurteil, dank der zähen Ausdauer, der Lust und Freude eines genialen deutschen Mannes in Verfolgung des einmal gesteckten Zieles.

Es war im Jahr 1851, als von der ersten Weltausstellung in London die Kunde kam, die beiden von Krupp in Essen ausgestellten Gußstahlblöcke von 30 und 50 Centner Gewicht hätten die Erzeugnisse der englischen Fabrikanten vollständig in den Schatten gestellt; denn 20 Centner hätte seither als etwas Außerordentliches, nur der englischen Industrie Mögliches gegolten. Mit unglaublicher Energie und rastlosem Eifer wußte Alfred Krupp den mit einem Male erlangten Weltruf selbst der erdrückenden englischen Konkurrenz gegenüber zu behaupten und von Stufe zu Stufe fortzuschreiten. Die zweite Weltausstellung in London (1862) trug dazu bei, die Überlegenheit der Krupp'schen Gußstahlfabrikation außer Zweifel zu stellen. An einem Gußstahlblock von 100 Centnern der in kaltem Zustande unter einem Dampfhammer von 1000 Centnern zertrümmert worden war, zeigte Krupp, wie schon vor dem Schmieden die nach seinem Verfahren hergestellten Rohgüsse rein und porenfrei seien. Ein 300 Centner schweres, ausgeschmiedetes Stück Gußstahl, das in vier Teile zer schlagen war, veranschaulichte, welchen Einfluß der Schmiedeprozess auf die rohen Gußstahlblöcke übe, und wie es möglich sei, selbst solchen ungeheuren Stahlmassen eine gleichmäßige Härte und Dichte und damit unverwundliche Dauer zu geben. Ungeheures Aufsehen erregten die aus